

Zentrum für Europäische Integrationsforschung
Center for European Integration Studies
Rheinische Friedrich Wilhelms-Universität Bonn



Vaira Vike-Freiberga

Republik Lettland und das
Land Nordrhein-Westfalen -
Partner in einem vereinten
Europa

Discussion Paper

C 99
2002

Vaira Vike-Freiberga, geb. 1937 in Riga, Lettland. Studium in Kanada (B.A. und M.A. der Psychologie an der Universität Toronto, Ph.D. an der McGill Universität). Seit 1965 Professorin für Psychologie an der Universität Montreal, emeritiert seit 1998. Im September 1998 zur Direktorin des neubegründeten Lettischen Instituts, Riga, berufen. Im Jahr 2000 Ehrendoktorwürde der Lettischen Universität, sowie der Victoria Universität und der Universität Toronto. Am 17. Juni 1999 wurde Frau Professor Vaira Vike-Freiberga zur Präsidentin der Republik Lettland gewählt. Sie trat ihre vierjährige Amtszeit am 8. Juli 1999 an.

Wichtigste Veröffentlichungen: „La fréquence lexicale des mots au Quebec“ (1974), „Linguistics and Poetics of Latvian Folk Songs“ (1989), „Latvian Sun-songs“ (1988). In der lettischen Sprache: „Dzintara kalnā“ (Auf dem Bernsteinberg) (1989, 1993); „Pret straumi“ (Gegen die Strömung) (1993, 1995); „Kosmologiska saule“ (Die kosmologische Sonne) (1997); „Hronologiska saule“ (Die chronologische Sonne) (1999). Mitautorin der Datenbank der lettischen Volkslieder.

Dokumentation eines „ZEI-Europaforums“
mit dem Industrie-Club e.V. Düsseldorf am
15. November 2001

Vaira Vike-Freiberga

Republik Lettland und das Land Nordrhein-Westfalen - Partner in einem vereinten Europa

Die gewaltigen Veränderungen in den letzten 10 Jahren in der Welt und insbesondere die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umwälzungen in einigen Teilen Europas veranlassen uns, über den Stellenwert Europas in der globalisierten Welt nachzudenken.

Wir sind überzeugt, daß ein freies, vereinigt und sicheres Europa möglich ist. Ein neues Europa, in dem alle Nationen – kleine wie große - gleiche Rechte genießen. Gleiche Rechte bedeuten die Möglichkeit, eigenes Sicherheitsmodell auszuwählen, nationale Identität aufrechtzuerhalten, eigene Kultur zu pflegen. Dies schließt aber auch Rechte eines Einzelnen auf Sicherheit und Wohlstand ein.

Die Ereignisse des 11. September haben deutlich gemacht, daß diese Rechte überall bedroht werden können. Die Terrorangriffe auf New York und Washington richteten sich nicht nur gegen die USA als mächtigstes Symbol der demokratischen Wertegemeinschaft, sondern auch gegen die ganze Menschheit. Der Kampf gegen solche Bedrohungen kann nur gemeinsam geführt werden. Weltweite Solidarität, Entschlossenheit, gemeinsam zu handeln, ist die beste Gewähr dafür, daß die Auseinandersetzung mit dem Terrorismus erfolgreich sein kann. Die Staatengemeinschaft wird künftig noch entschiedener für Demokratie und Menschenrechte eintreten müssen. Lettland als Teil demokratischer Wertegemeinschaft will seinen Beitrag in

der neu entstandenen Situation leisten. Wir stehen in der Auseinandersetzung mit dem Terrorismus an der Seite mit den USA.

Lettland und andere Baltischen Staaten sind bereit, für die Sicherheit und Stabilität unseres Kontinents Sorge zu tragen. Wir wollen uns der Völkerfamilie anschließen, mit der uns gemeinsame Werte und Ideale verbinden. Eine konsequente Integration in die Europäische Union und die NATO ist nicht nur das strategische Ziel von Lettland, Litauen und Estland. Dieses Ziel ist zu einem Bestandteil der ganzen Gesellschaft geworden. Wir bereiten uns auf die kommende NATO-Erweiterung in Prag 2002 sowie auf den Beitritt zu der Europäischen Union vor.

Der historische Prozeß der Einigung und Stärkung des europäischen Kontinents wird von mehreren Faktoren abhängen. Er wird vom Mut und von Weitsicht der Leiter und Politiker der europäischen Nationen abhängen; er wird von Transparenz und Demokratie der neuen europäischen Institutionen abhängen; und er wird von einer starken und stabilen Unterstützung durch die öffentliche Meinung abhängen.

Die Mitgliedstaaten der Europäischen Union und die Beitrittskandidaten sollen eine breite Diskussion führen, um Europa eine neue Gestalt zu verleihen. Das wird jeden Einzelnen ermöglichen, alle *Pro's* und *Contra's* abzuwägen und so sich besser den Herausforderungen des 21sten Jahrhunderts zu stellen.

Lettland ist schon heute als Teammitglied neben der Bundesrepublik Deutschland und anderen europäischen Staaten in der europäischen Politik aktiv beteiligt, sei es bei den Einsätzen in Bosnien, sei es bei der ärztlichen Unterstützung im Kosovo oder sei es bei unserem gemeinsamen Interesse, Rußland als einen zuverlässigen Partner in Europa zu sehen.

Die Baltischen Staaten wirken bei der Gestaltung des vereinigten und freien Europas eine verhältnismäßig kurze Zeit mit, und zwar 10 Jahre. Doch der Einsatz, den sie geleistet haben, zeichnet sich durch Zuverlässigkeit und Treue den europäischen Werten gegenüber, wie auch einem starken Willen aus, den Reformprozeß erfolgreich umzusetzen. Klein, dynamisch, offen - das sind Merkmale, die unsere Einstellung bei dem ganzen Prozeß kennzeichnen.

Lettland plant, die Beitrittsverhandlungen bis zum Ende des kommenden Jahres zu beenden. Sie kommen gut voran. Unsere Grundsätze dabei sind Pragmatismus und Verlässlichkeit. Ich hoffe, daß Lettland im Jahre 2004 Vollmitglied der EU wird. Solange der EU-Beitrittsprozeß individuell verläuft und von den Erfolgen eines jeden Beitrittslandes abhängig ist, ist Lettland sowie unsere baltischen Nachbarstaaten überzeugt, daß wir alle drei gute Chancen haben, unter die ersten neuen EU-Mitgliedstaaten zu sein.

Während des letzten Jahrzehnts hat mein Land, Lettland, einen tiefen Wandel durchgemacht und sich dabei glänzend behauptet. Eine funktionierende Marktwirtschaft ist aufgebaut worden. Zieht man die europäischen Staaten in Betracht, so erfreut sich Lettland heute eines der am schnellsten wachsenden Bruttoinlandsprodukts (BIP). Im Jahre 2000 war es 6,6 %. Im ersten Halbjahr 2001 betrug es 8,8 %. Die vielversprechenden Perspektiven für die kontinuierlichen Wachstumsraten der lettischen Wirtschaft beruhen auf eine nachhaltige Entwicklung in der verarbeitenden Industrie, im Bauwesen, im Gütertransport, im Einzelhandel, in den Bereichen von Informationstechnologie & Telekommunikation und High-Tech.

Die wiedereingeführte nationale Währung der Vorkriegszeit - der Lat - ist seit mehreren Jahren stabil. Unser Bankensystem genießt international Anerkennung und Vertrauen. Es gibt keine Beschränkungen für den Kapitalverkehr. Die international renommierte Agenturen wie *Moody's*, *Standard&Poors* und *Fitch IBCA* haben Lettland ausgezeichnete *credit ratings* (BBB und Baa2) bescheinigt. Zwei Drittel des lettischen Außenhandels wird mit den EU-Mitgliedstaaten abgewickelt. Die Bundesrepublik Deutschland ist seit 1998 der größte Handelspartner und der drittstärkste Investor in Lettland. Lettland wurde 1999 als erstes von den Baltischen Staaten in die Welthandelsorganisation aufgenommen. Das Freihandelsabkommen mit unseren baltischen Nachbarn ist schon seit Jahren in Kraft, es funktioniert auch im landwirtschaftlichen Bereich.

Wir haben günstige Geschäftsbedingungen für ausländische Investoren geschaffen. Die Bestrebungen Lettlands zeichnen sich durch weitere Verbesserung der Investitionsbedingungen sowie durch Integration in die globale Wirtschaft und in die EU aus. Mehr als 2,35 Milliarden Euro wurden in

Lettland als ausländische Direktinvestitionen angelegt, oder anders gesagt, 922 Euro pro Kopf. Ich freue mich hier im Rheinland, unter den größten ausländischen Anlegern *Ruhrigas* und *EON* zu nennen, die zusammen mit knapp 50 Millionen Euro ein Drittel des Gasversorgungsunternehmens Lettlands besitzen. Ich möchte an dieser Stelle auch den TÜV-Rheinland nennen, der zentrale Prüfungsstelle für Kraftfahrzeuge in Lettland aufgebaut hat. Darüber hinaus gibt es viele kleinere Investoren aus Nordrhein-Westfalen, die in solchen Branchen wie Holz- und Textilindustrie erfolgreich tätig sind.

Lassen Sie mich auf eine Erfolgsgeschichte hinweisen, bei der deutsche Investitionen eine bedeutende Rolle für die Teilnahme Lettlands an den internationalen Märkten gespielt haben. Es geht um das Glasfaserwerk in der Stadt Valmiera. Die deutsche *Preiss-Daimler Gruppe* hat in diesem Werk bedeutende Investitionen gemacht, um neue Produkte zu entwickeln. Zur Zeit werden 97 Prozent der im Glasfaserwerk von Valmiera hergestellten Produkte in mehr als 30 Ländern Europas, Asien und Nordamerika exportiert.

Lettland bietet neue Geschäftsmöglichkeiten für künftige Investoren in solchen Branchen wie Informationstechnologie, Telekommunikation, Maschinenbau, Logistik, aber auch Holzbearbeitung, Textilien, chemische und pharmazeutische Industrie.

Lettland sieht seine geographische Lage, die das östliche Grenzland der EU sein wird, als Brückenkopf zwischen Ost und West und zwischen Nord und Süd. Wir bauen auf diese Vorzüge und unternehmen vieles, um Riga in ein regionales Geschäfts- und Finanzzentrum zu verwandeln.

Wie bekannt, gewinnen Wissen und Information als Voraussetzung für den Erfolg in einer dem Wettbewerb ausgesetzten Welt an Bedeutung. Mit der fortlaufenden technologischen Revolution und der wachsenden Globalisierung können solche Branchen wie Informationstechnologie, Biotechnologie und pharmazeutische Industrie entscheidend für den wirtschaftlichen Erfolg eines Landes werden. Lettland baut auf seine Stärken in allen diesen Bereichen, einschließlich auf die bis ans Ende des 19. Jahrhunderts reichenden guten Traditionen in der organischen Chemie.

Die Entwicklung der Informationstechnologien wird durch Einführung solcher Programme wie e-Lettland sowie e-Europa unterstützt. Das höchste Ziel solcher Vorhaben wie das e-Europa und das e-Lettland besteht darin, nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung und die Wettbewerbsfähigkeit zu fördern.

Wir wollen Lettland zu einem wichtigen Hersteller der Bestandteile für Industrien im Computerbereich und dem der Telekommunikationen in der Ostseeregion entwickeln. Wir wollen Lettland als ein verlässliches und anerkanntes Exportland für Informationsprodukte und Software Dienstleistungen entwickeln.

Lettland hat schon wichtige Schritte in diese Richtung unternommen. Die lettische Regierung bietet mehrere Anreize für Investoren im Bereich der High-Tech an. Sie umfassen einige Steuervorzüge und Regelungen, die unter anderem freie Rückführung der Gewinne erlauben.

Lettland hofft mit der Unterstützung des PHARE-Programms der EU ein Industrienetz zu errichten, in dem circa 5000 Personen beschäftigt werden und bis zum Jahr 2010 mehr als 560 Millionen Euro erwirtschaftet werden. Eine Reihe von multinationalen High-Tech-Firmen haben schon Interesse an das lettische ICT-Potenzial gezeigt. Das finnische Unternehmen für Telekommunikationen *Sonera* hat zum Beispiel über 336 Millionen Euro in die Modernisierung des lettischen Monopolunternehmens für Telekommunikationen *Lattelekom* investiert.

Andere weltberühmte multinationale Unternehmen wie *IBM*, *Hewlett-Packard*, *Siemens Nixdorf*, *Unisys* und *Nokia* haben mit mehreren lettischen IT-Firmen Verträge zur Entwicklung von Software abgeschlossen. Sieben lettische Software- und Hardwarefirmen haben das Qualitätszertifikat ISO bekommen, eine davon gehört zu den größten Softwarehersteller in Osteuropa.

Diese herausragenden Leistungen sind in einer kurzen Zeitspanne von zehn Jahren teilweise dank der großen Zahl von Spezialisten im Bereich der Informationstechnologien möglich geworden. Einige Fachleute haben sogar dazu beigetragen, die zur Zeit auf dem IT-Weltmarkt stattfindenden Verän-

derungen umzusetzen. Lettische Universitäten und Institute forschen, für solche weltbekannte Firmen wie *Boeing*, *Siemens* und *Telecom Italia*.

Die Zahl der lettischen Fachleute nimmt dank der Politik der lettischen Regierung bei der Förderung der Ausbildung im Bereich der Informationstechnologien ständig zu. Die Finanzierung dieser Ausbildungsbereiche wurde im vorigen Jahr um 20 Prozent erhöht. Wir erwarten, daß sich die Zahl der IT-Studenten in einer sehr kurzen Zeit um ein Drittel steigen wird. Auf diese Weise versucht Lettland, die Informationsgesellschaft im Baltikum zu konsolidieren. Auf Initiative der Regierung Lettlands wurde Ende September dieses Jahres in Riga eine internationale *e-Business* Konferenz veranstaltet, an der die ganze Ostseeregion, darunter Teilnehmer aus der Bundesrepublik Deutschland teilgenommen haben.

Wir in Lettland wissen, daß Nordrhein-Westfalen in Deutschland bei den neuen zukunftsentscheidenden Technologien führend ist. Vor kurzem hat der Ministerpräsident Ihres Landes Herr Wolfgang Clement gesagt "Unser Land ist ein Labor für neue Technologien..." (*Ende Zitat*) Dieser, aber auch andere Bereiche bieten gute Kooperationsmöglichkeiten zwischen Lettland und dem Land Nordrhein-Westfalen. Ein einzelnes Land ist ein kleiner Akteur auf der internationalen Bühne. Vereinigen wir aber unsere Anstrengungen, so wachsen auch unsere Erfolgsaussichten.

Es ist für mich eine besondere Freude, über mein Land gerade hier in Nordrhein-Westfalen zu sprechen, in einem Land, das unmittelbar nach dem Fall des Eisernen Vorhangs die Möglichkeit in die Hand nahm, die zukünftigen Mitglieder Europas bei der Umstellung auf die gemeinsamen europäischen Werte zu unterstützen. Das Engagement und den Beitrag des Landes Nordrhein-Westfalen für Reformprozesse in Lettland schätzen wir als komplementär für die Entwicklung in unserer Region ein.

Die Republik Lettland und das Land Nordrhein-Westfalen verbindet eine aktive und stabile Zusammenarbeit. Es geht um einen erheblichen Anzahl von Projekten in solchen Bereichen wie Wirtschaft und Kultur, Bildung und Wissenschaft, Justiz und Inneres, Landwirtschaft und Umweltschutz, es geht aber auch um die Zusammenarbeit zwischen Städten und Gemeinden. Lassen Sie mich aus dieser Aufzählung nur einige nennen. Eine vor-

bildhafte Partnerschaft hat sich zwischen dem Kreis Gütersloh und der Stadt und dem Bezirk Valmiera entwickelt. In Valmiera entsteht ein Berufsbildungszentrum, das schon jetzt Bedeutung für die ganze Region erlangt hat. Nicht unerwähnt lassen möchte ich die Partnerschaft zwischen der Industrie- und Handelskammer Hagen und der Industrie- und Handelskammer Riga. Hinter diesen Projekten stehen konkrete Menschen. Sie haben unermüdlich am Ausbau und Vertiefung der Zusammenarbeit gearbeitet - ihnen allen möchte ich an dieser Stelle meinen Dank aussprechen.

Ich bin zuversichtlich, daß vor allem die engen und vertraulichen Beziehungen zwischen den Menschen unserer Ländern eine gute Grundlage für die weitere Zusammenarbeit bilden. Die Handelsbeziehungen zwischen Lettland und Nordrhein-Westfalen sind beträchtlich gewachsen. Der Handelsumsatz ist im letzten Jahr um 34% auf 238 Millionen Euro gestiegen. Der nordrhein-westfälische Anteil an dem Gesamtexport Lettlands nach Deutschland betrug 33%.

In diesem Jahr hat die Republik Lettland das 800. Gründungsjubiläum ihrer Hauptstadt Riga begangen. Es war für uns eine Ehre und Freude, zu dem Höhepunkt der 800-Jahr Feierlichkeiten viele Gäste aus Deutschland zu begrüßen. Am 18. August 2001 war der Bundespräsident Herr Johannes Rau zu Besuch in Riga. Ich war froh, in der Delegation des Bundespräsidenten einen hohen Gast aus Düsseldorf, den nordrhein-westfälischen Innenminister Herrn Dr. Fritz Behrens zu begrüßen. Anfang Juni dieses Jahres wurden in Riga die 21. Internationalen Hansatage gefeiert. Aus der Bundesrepublik Deutschland waren 53 Städte vertreten, darunter einige aus Nordrhein-Westfalen. Zu dieser Zeit hat auch eine Delegation des Industrie-Clubs Düsseldorf ihre Lettlandreise gemacht.

Lettland und Deutschland sind in einer achthundertjährigen, wechselvollen Geschichte eine lange Wegstrecke gemeinsam gegangen. Auch die Beziehungen zwischen Lettland und Nordrhein-Westfalen reichen weit bis in das 12. Jahrhundert zurück. Man nimmt an, daß der aus Westfalen stammende Heinrich von Lon (*Henricus de Lon*) als Chronist Heinrich von Lettland in die Geschichte Lettlands eingegangen ist. In seiner Chronik berichtet er über Ereignisse, die mit der Gründung der Stadt Riga verbunden sind.

Es ist mir eine Freude, aber auch eine angenehme Pflicht, in der Geburtsstadt von Heinrich Heine sagen zu können, daß durch die Übertragung von Balladen Heinrich Heines, allen voran der "Lorelei" Juris Alunāns mit seinem Gedichtband "*Dziesmiņas*" ein bleibendes Denkmal für die lettische Literatur gesetzt hat. Das ereignete sich genau vor 145 Jahren. Anno 1856, im Todesjahr von Heinrich Heine, erscheint in Lettland ein literarisches Werk, dessen Autor zum Begründer der lettischen Poesie wird.

Durch viele Jahrhunderte entstandene kulturelle Beziehungen erlauben uns, diese Traditionen auch heute erfolgreich fortzusetzen und den geistigen Dialog zu vertiefen.

Wir alle wünschen uns, ein stabiles und friedliches, demokratisches und wohlhabendes Europa aufzubauen. Ein Europa *whole and free*. Die Zusammenarbeit zwischen Lettland und Nordrhein-Westfalen, zwischen der Republik Lettland und der Bundesrepublik Deutschland bringen die besten Voraussetzungen dafür mit, das Entstehen eines vereinten Europas gemeinsam zu fördern.

ZEI DISCUSSION PAPER: Bisher erschienen / Already published:

- C 1 (1998) Frank Ronge (Hrsg.)
Die baltischen Staaten auf dem Weg in die Europäische Union
- C 2 (1998) Gabor Erdödy
Die Problematik der europäischen Orientierung Ungarns
- C 3 (1998) Stephan Kux
Zwischen Isolation und autonomer Anpassung: Die Schweiz im integrationspolitischen Abseits?
- C 4 (1998) Guido Lenzi
The WEU between NATO and EU
- C 5 (1998) Andreas Beierwaltes
Sprachenvielfalt in der EU – Grenze einer Demokratisierung Europas?
- C 6 (1998) Jerzy Buzek
Poland's Future in a United Europe
- C 7 (1998) Doug Henderson
The British Presidency of the EU and British European Policy
- C 8 (1998) Simon Upton
Europe and Globalisation on the Threshold of the 21st Century.
A New Zealand Perspective
- C 9 (1998) Thanos Veremis
Greece, the Balkans and the European Union
- C 10 (1998) Zoran Djindjic
Serbiens Zukunft in Europa
- C 11 (1998) Marcus Höreth
The Trilemma of Legitimacy. Multilevel Governance in the EU and the Problem of Democracy
- C 12 (1998) Saadollah Ghaussy
Japan and the European Union
- C 13 (1998) Walter Schweidler
Bioethische Konflikte und ihre politische Regelung in Europa
- C 14 (1998) Wolfgang Ischinger
Die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik nach Amsterdam
- C 15 (1998) Kant K. Bhargava
EU – SAARC: Comparisons and Prospects of Cooperation
- C 16 (1998) Anthony J. Nicholls
Die deutsch-britischen Beziehungen: Ein hoffnungsloser Fall?
- C 17 (1998) Nikolaj Petersen
The Danish Referendum on the Treaty of Amsterdam
- C 18 (1998) Aschot L. Manutscharjan
Der Konflikt um Berg-Karabach: Grundproblematik und Lösungsperspektiven
- C 19 (1998) Stefan Fröhlich
Der Ausbau der europäischen Verteidigungsidentität zwischen WEU und NATO
- C 20 (1998) Tönis Lukas
Estland auf dem Weg aus der totalitären Vergangenheit zurück nach Europa
- C 21 (1998) Wim F. van Eekelen
Perspektiven der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der EU
- C 22 (1998) Ludger Kühnhardt
Europa in den Kräftefeldern des 21. Jahrhunderts.
- C 23 (1998) Marco Bifulco
In Search of an Identity for Europe
- C 24 (1998) Zbigniew Czachór
Ist Polen reif für die Europäische Union?
- C 25 (1998) Avi Primor
Der Friedensprozeß im Nahen Osten und die Rolle der Europäischen Union
- C 26 (1998) Igor Leshoukov
Beyond Satisfaction: Russia's Perspectives on European Integration
- C 27 (1998) Dirk Rohtus
Die belgische „Nationalitätenfrage“ als Herausforderung für Europa

- C 28 (1998) Jürgen Rüttgers
Europa – Erbe und Auftrag
- C 29 (1999) Murat T. Laumulin
Die EU als Modell für die zentralasiatische Integration?
- C 30 (1999) Valdas Adamkus
Europe as Unfinished Business: The Role of Lithuania
in the 21st Century's Continent
- C 31 (1999) Ivo Samson
Der widerspruchsvolle Weg der Slowakei in die EU.
- C 32 (1999) Rudolf Hrbek / Jean-Paul Picaper / Arto Mansala
Deutschland und Europa. Positionen, Perzeptionen, Perspektiven
- C 33 (1999) Dietrich von Kyaw
Prioritäten der deutschen EU-Präsidentschaft unter Berücksichtigung des
Europäischen Rates in Wien
- C 34 (1999) Hagen Schulze
Die Identität Europas und die Wiederkehr der Antike
- C 35 (1999) Günter Verheugen
Germany and the EU Council Presidency
- C 36 (1999) Friedbert Pflüger
Europas globale Verantwortung – Die Selbstbehauptung der alten Welt
- C 37 (1999) José María Gil-Robles
Der Vertrag von Amsterdam: Herausforderung für die Europäische Union
- C 38 (1999) Peter Wittschorek
Präsidentenwahlen in Kasachstan 1999
- C 39 (1999) Anatolij Ponomarenko
Die europäische Orientierung der Ukraine
- C 40 (1999) Eduard Kukan
The Slovak Republic on its Way into the European Union
- C 41 (1999) Ludger Kühnhardt
Europa auf der Suche nach einer neuen geistigen Gestalt
- C 42 (1999) Simon Green
Ausländer, Einbürgerung und Integration: Zukunftsperspektive der
europäischen Unionsbürgerschaft?
- C 43 (1999) Ljerka Mintas Hodak
Activities of the Government of the Republic of Croatia in the Process of
European Integration
- C 44 (1999) Wolfgang Schäuble
Unsere Verantwortung für Europa
- C 45 (1999) Eric Richard Staal
European Monetary Union: The German Political-Economic Trilemma
- C 46 (1999) Marek J. Siemek
Demokratie und Philosophie
- C 47 (1999) Ioannis Kasoulides
Cyprus and its Accession to the European Union
- C 48 (1999) Wolfgang Clement
Perspektiven nordrhein-westfälischer Europapolitik
- C 49 (1999) Volker Steinkamp
Die Europa-Debatte deutscher und französischer Intellektueller nach dem
Ersten Weltkrieg
- C 50 (1999) Daniel Tarschys
50 Jahre Europarat
- C 51 (1999) Marcin Zaborowski
Poland, Germany and EU Enlargement
- C 52 (1999) Romain Kirt
Kleinstaat und Nationalstaat im Zeitalter der Globalisierung
- C 53 (1999) Ludger Kühnhardt
Die Zukunft des europäischen Einigungsgedankens

- C 54 (1999) Lothar Rühl
Conditions and options for an autonomous „Common European Policy on Security and Defence“ in and by the European Union in the post-Amsterdam perspective opened at Cologne in June 1999
- C 55 (1999) Marcus Wenig (Hrsg.)
Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit in Europa am Beispiel Deutschland - Slowakei
- C 56 (1999) Rafael Biermann
The Stability Pact for South Eastern Europe - potential, problems and perspectives
- C 57 (1999) Eva Slivková
Slovakia's Response on the Regular Report from the European Commission on Progress towards Accession
- C 58 (1999) Marcus Wenig (Ed.)
A Pledge for an Early Opening of EU-Accession Negotiations
- C 59 (1999) Ivo Sanader
Croatia's Course of Action to Achieve EU Membership
- C 60 (2000) Ludger Kühnhardt
Europas Identität und die Kraft des Christentums
- C 61 (2000) Kai Hafez
The West and Islam in the Mass Media
- C 62 (2000) Sylvie Goulard
Französische Europapolitik und öffentliche Debatte in Frankreich
- C 63 (2000) Elizabeth Meehan
Citizenship and the European Union
- C 64 (2000) Günter Joetze
The European Security Landscape after Kosovo
- C 65 (2000) Lutz Rathenow
Vom DDR-Bürger zum EU-Bürger
- C 66 (2000) Panos Kazakos
Stabilisierung ohne Reform
- C 67 (2000) Marten van Heuven
Where will NATO be ten years from now ?
- C 68 (2000) Carlo Masala
Die Euro-Mediterrane Partnerschaft
- C 69 (2000) Weltachsen 2000/World Axes 2000. A documentation
- C 70 (2000) Gert Maichel
Mittel-/Osteuropa: Warum engagieren sich deutsche Unternehmen?
- C 71 (2000) Marcus Wenig (Hrsg.)
Die Bürgergesellschaft als ein Motor der europäischen Integration
- C 72 (2000) Ludger Kühnhardt/Henri Ménudier/Janusz Reiter
Das Weimarer Dreieck
- C 73 (2000) Ramiro Xavier Vera-Fluixa
Regionalbildungsansätze in Lateinamerika und ihr Vergleich mit der Europäischen Union
- C 74 (2000) Xuewu Gu (Hrsg.)
Europa und Asien: Chancen für einen interkulturellen Dialog?
- C 75 (2000) Stephen C. Calleya
Is the Barcelona Process working?
- C 76 (2000) Ákos Kengyel
The EU's Regional Policy and its extension to the new members
- C 77 (2000) Gudmundur H. Frimannsson
Civic Education in Europe: Some General Principles
- C 78 (2000) Marcus Höreth
Stille Revolution im Namen des Rechts?
- C 79 (2000) Franz-Joseph Meiers
Europäische Sicherheits- und Verteidigungsidentität (ESVI) oder Gemeinsame Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GESVP)?

- C 80 (2000) Gennady Fedorov
Kaliningrad Alternatives Today
- C 81 (2001) Ann Mettler
From Junior Partner to Global Player: The New Transatlantic Agenda and Joint Action Plan
- C 82 (2001) Emil Minchev
Southeastern Europe at the beginning of the 21st century
- C 83 (2001) Lothar Rühl
Structures, possibilities and limits of European crisis reaction forces for conflict prevention and resolution
- C 84 (2001) Viviane Reding
Die Rolle der EG bei der Entwicklung Europas von der Industriegesellschaft zur Wissens- und Informationsgesellschaft
- C 85 (2001) Ludger Kühnhardt
Towards Europe 2007. Identity, Institution–Building and the Constitution of Europe
- C 86 (2001) Janusz Bugajski
Facing the Future: The Balkans to the Year 2010
- C 87 (2001) Frank Ronge / Susannah Simon (eds.)
Multiculturalism and Ethnic Minorities in Europe
- C 88 (2001) Ralf Elm
Notwendigkeit, Aufgaben und Ansätze einer interkulturellen Philosophie
- C 89 (2001) Tapio Raunio / Matti Wiberg
The Big Leap to the West: The Impact of EU on the Finnish Political System
- C 90 (2001) Valérie Guérin-Sendelbach (Hrsg.)
Interkulturelle Kommunikation in der deutsch-französischen Wirtschaftskooperation
- C 91 (2001) Jörg Monar
EU Justice and Home Affairs and the Eastward Enlargement: The Challenge of Diversity and EU Instruments and Strategies
- C 92 (2001) Michael Gehler
Finis Neutralität? Historische und politische Aspekte im europäischen Vergleich: Irland, Finnland, Schweden, Schweiz und Österreich
- C 93 (2001) Georg Michels
Europa im Kopf – Von Bildern, Klischees und Konflikten
- C 94 (2001) Marcus Höreth
The European Commission's White Paper Governance: A 'Tool-Kit' for closing the legitimacy gap of EU policymaking?
- C 95 (2001) Jürgen Rüländ
ASEAN and the European Union: A Bumpy Interregional Relationship
- C 96 (2001) Bo Bjurulf
How did Sweden Manage the European Union?
- C 97 (2001) Biomedizin und Menschenwürde.
Stellungnahmen von Ulrich Eibach, Santiago Ewig, Sabina Laetitia Kowalewski, Volker Herzog, Gerhard Höver, Thomas Sören Hoffmann und Ludger Kühnhardt
- C 98 (2002) Lutz Käppel
Das Modernitätspotential der alten Sprachen und ihre Bedeutung für die Identität Europas
- C 99 (2002) Vaira Vike-Freiberga
Republik Lettland und das Land Nordrhein-Westfalen – Partner in einem vereinten Europa
- C 100 (2002) Janusz Musial
Periodische Arbeitsmigration aus Polen (Raum Opoln) nach Deutschland. Ein Testfall für die Erwerbswanderungen nach der Osterweiterung?
- C 101 (2002) Felix Maier (Hrsg.)
Managing asymmetric interdependencies within the Euro-Mediterranean Partnership.
- C 102 (2002) Hendrik Vos
The Belgian Presidency and the post-Nice process after Laeken
- C 103 (2002) Helmut Kohl
Der EURO und die Zukunft Europas

Das **Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)** wurde 1995 als selbständig arbeitende, interdisziplinäre Forschungseinrichtung an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn gegründet. In Forschung, Lehre und Politikberatung sowie im Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis beteiligt sich das ZEI an der Lösung bisher unbewältigter Probleme der europäischen Einigung und der Gestaltung der Rolle Europas in der Welt. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage im Internet: <http://www.zei.de>.

ZEI – DISCUSSION PAPERS richten sich mit ihren von Wissenschaftlern und politischen Akteuren verfaßten Beiträgen an Wissenschaft, Politik und Publizistik. Jeder Beitrag unterliegt einem internen Auswahlverfahren und einer externen Begutachtung. Gleichwohl gibt er die persönliche Meinung der Autoren wieder. Die Beiträge fassen häufig Ergebnisse aus laufenden Forschungsprojekten zusammen. Die aktuelle Liste finden Sie auf unserer Homepage: <http://www.ZEI.de>.

The **Center for European Integration Studies (ZEI)** was established in 1995 as an independent, interdisciplinary research institute at the University of Bonn. With research, teaching and political consultancy ZEI takes part in an intensive dialogue between scholarship and society in contributing to the resolution of problems of European integration and the development of Europe's global role. For further information, see: <http://www.zei.de>.

ZEI – DISCUSSION PAPERS are intended to stimulate discussion among researchers, practitioners and policy makers on current and emerging issues of European integration and Europe's global role. Each paper has been exposed to an internal discussion within the Center for European Integration Studies (ZEI) and an external peer review. The papers mostly reflect work in progress. For a current list, see the center's homepage: <http://www.ZEI.de>.

ISSN 1435-3288

ISBN 3-936183-99-6



Zentrum für Europäische Integrationsforschung

Center for European Integration Studies

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Walter-Flex-Straße 3
D-53113 Bonn
Germany

Tel.: +49-228-73-1880
Fax: +49-228-73-1788
<http://www.zei.de>